

## Buchbesprechungen

**Reinhard Worschech: Bildstöcke. Wahrzeichen der Landschaft. Rosenheim 1981 (= Rosenheimer Raritäten), 160 S., zahlr. Abb.**

Die reich bebilderte Publikation bietet einen informativen Überblick über die geschichtliche Bedeutung und die Formenvielfalt des Bildstockes, der als „Denkmal der Volksfrömmigkeit“ und prägendes Element einer Kulturlandschaft besondere Aufmerksamkeit verdient. Der Autor, Bezirksheimatpfleger von Unterfranken und Lehrbeauftragter für Volkskunde an der Universität Würzburg, möchte mit diesem Buch das Verständnis für diese Flurdenkmale vertiefen und damit letztlich auch ihre Pflege und ihren Schutz sicherstellen.

Die Beispiele stammen vor allem aus dem fränkischen Teil Bayerns und aus Österreich, sie werden in acht Farbtafeln und vielen Schwarz-Weiß-Abbildungen vorgestellt. Eine chronologische Reihe exemplarischer Bildstöcke von der Gotik bis ins 19. Jahrhundert stellt den Wandel der Stilformen übersichtlich dar. Es ist Reinhard Worschech ein besonderes Anliegen, die enge Beziehung des Bildstocks zu Mensch und Landschaft aufzuzeigen. Das Inhaltsverzeichnis nennt die wesentlichen Aspekte, die für die Beschäftigung mit Bildstöcken wichtig sind: Der Bildstock als Denkmal der Frömmigkeit; Bildstöcke – Wahrzeichen der Landschaft; Von Stilarten und merkwürdigen Geschichten; Setzungsgründe; Stifter und Bildstocksetzer; Bildstöcke – Zeichen der Gläubigkeit; Sagen und Begeben-

heiten; Heilige auf Bildstöcken; Wallfahrten und Prozessionen; Inschriften; Renovierungsmaßnahmen und Gedanken zum Denkmalschutz.

Der Text ist engagiert formuliert, der Inhalt populärwissenschaftlich abgefaßt und mit vielen wörtlich wiedergegebenen Inschriften belebt. Allerdings hätte eine bessere Schlußredaktion des Textes manchen – z. T. gravierenden – Fehler vermeiden helfen. So müßte z. B. auf S. 24/25 der historische Begriff „Freundschaft“ mit „Verwandschaft“ übersetzt werden; nicht einzuleuchten vermag auch, daß eine besondere Hochschätzung von „Nachbarschaft und Freundschaft“ gerade in Franken und Kärnten für die formenreiche Ausbreitung des Bildstocks namhaft gemacht wird. Daß es sich bei den auf S. 112 abgebildeten Steinen nicht um Steinkreuze handelt, sondern um (Mark-)Steine mit Johanniterkreuzen, ist auch dem flüchtig Betrachtenden offenkundig. Die Datierung („um 1300“) dürfte kaum haltbar sein.

Trotzdem ist die vorliegende Veröffentlichung insbesondere für den Erstinteressierten alles in allem ein recht „anschauliches“ Buch im besten Wortsinn, das sein Ziel, mehr Heimatbewußtsein zu schaffen und den Blick auch für die kleinen Denkmale in unserer Umgebung zu schärfen, durchaus erreichen kann.

*Inge Schöck*